



Editorial

Dieser Newsletter erscheint in einer Zeitenwende. Wir berichten über unsere Aktivitäten am ZMI, als wir uns sehen durften und gerade noch damit befasst waren, die Folgen von #JLUoffline zu bewältigen. Zu den Highlights jener vergangenen Wochen gehören sicherlich die beiden Workshops unserer Sektion „Medien und Gender“, in denen es einerseits um Trans-Time in TV Serien, andererseits um queere und feministische Pornografie ging. In der Reihe „Stimmen aus der Praxis“ der Sektion „Medien und Geschichte“ berichtete die Journalistin Emily Ulbricht über die US-Podcast-Reihe „Love + Radio“ und zeigte auf, wie sich für die mediale Berichterstattung interessante Protagonist*innen identifizieren lassen und wie deren Geschichten erzählt werden können. Seit Mitte März leben und arbeiten wir nun allerdings im Modus der Kontaktsperre, was auch am ZMI zu gravierenden Veränderungen führt. Viele unserer Veranstaltungen mussten abgesagt bzw. verschoben werden. Als erstes hat es die Veranstaltung zum internationalen Frauentag mit einer geplanten Lesung von Marlene Streeruwitz getroffen, eine Veranstaltung, die wir gemeinsam mit der Stadt Gießen, dem Literarischen Zentrum Gießen und dem Büro der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der JLU geplant hatten. Seither mussten wir zahlreiche weitere Events absagen oder verschieben, von einer Veranstaltung zum digital gestützten Lehren und Lernen in Hessen bis hin zu dem Besuch unserer Partner*innen der Macquarie University in Sydney und der Universität Łódź. Viele weitere Planungen liegen derzeit auf Eis.



Prof. Dorothée de Nève. Foto: JLU / Rolf K. Wegst

Am ZMI erleben wir diese Phase unterschiedlicher (Viren-)Krisen auch als eine Phase intensiver Reflexion und des Aufbruchs. Unser Zentrum ist als Forschungslabor und Ort der Kommunikation geradezu prädestiniert dazu, die aktuellen Erfahrungen zu reflektieren und neue Wege zu erproben. Wir arbeiten an Konzepten zur produktiven Nutzung digitaler Instrumente in Forschung und Lehre und erläutern die gesellschaftlichen, kulturellen und bildungspolitischen Folgen der Digitalisierung aus der Perspektive unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen. Wir bringen unsere Expertise in die Debatten zu einer neuen Digitalisierungsstrategie an der JLU mit ein. Und wir reflektieren diese Erfahrungen der Vulnerabilität von Wissenschaft in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Wer über Tage und Wochen wandert, den Schmerz in allen Gliedern fühlt und sich vor den felsigen Abgründen fürchtet, mag den Blick auf die in der Ferne liegenden Ziele kaum ertragen.

Doch der nächste Schritt, die nächsten drei Schritte gehen immer. In diesem Sinne bewegen wir uns am ZMI gemeinsam weiter, entwickeln neue Ideen, denken nach über die Dinge, die um uns und mit uns passieren, und teilen unsere wissenschaftlichen Beobachtungen auch weiterhin auf allen uns zur Verfügung stehenden Kanälen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in ein außergewöhnliches Semester und freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit unter erprobten und zugleich veränderten Bedingungen.

Ihre Dorothee de Nève

ZMI-NEWSLETTER 1/2020

Editorial	1
News	6
Blog-Beitrag von Dorothee de Nève zur <i>Covid-19-Pandemie</i> : „Homeoffice - Ein zweifelhaftes Glück“	6
ZMI-Blog - Gedanken zur Krise von Katrin Lehnen	6
Deutsch-französischer Forschungsantrag zu „Geschlechtergerechte Sprache und Schule“ bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Agence Nationale de la Recherche (ANR) eingereicht	8
Veranstaltungsankündigungen	10
Digitale Konferenz: Marburger FaDaF-Thementage am 24./25. April 2020 mit Tamara Zeyer	10
Digitaler Vortrag „'Intelligentsia 2.0': (re)constructing and (re)producing 'intellectuality' in Russian digital media“ und Diskussion mit Ksenia Eltsova am 13. Mai 2020	11
Aktivitäten und Events der letzten Monate	12
ZMI-Debatte #JLUoffline	12
Tagungen und Workshops in Indien mit Tamara Zeyer	13
Vortrag von Kevin Mertens in der Reihe „Stimmen aus der Praxis“: „The report needs to become more visual“	15
Workshop: „Voting Over Contested Issues - Voting as Contested Issue“	16
Internationale Tagung: „Trans*Time in (TV) Series: (Inter)national Projections“	17
„Stimmen aus der Praxis“: Emily Ulbricht über ihre Podcast- Episode „F*** your feelings“	19
Workshop: „Tentacular Desire. Von handelnden Objekten und verhandelten Körperbildern im Kontext queerer Pornografie“ und feministisches Porno-Screening: „FLUIDØ“	20
Abgesagte Veranstaltungen	22
Projekt „Digital gestütztes Lehren und Lernen in Hessen“	22
Lesung mit Marlene Streeruwitz: „Flammenwand“	23
„Digital Media Methods“ – Crash-Kurs zu Akquise und Erschließung von Webdaten über APIs (und Jupyter Notebooks)	24
In den Medien	25
Dorothee de Nève in der Gießener Allgemeinen zum <i>Homeoffice</i>	25

Dorothee de Nève zum Thema Diskriminierung in der Gießener Allgemeinen	26
Neues aus den Seniorprofessuren	27
Neues aus der Ludwig Börne-Professur	27
Neues Projekt: „Panel on Planetary Thinking“	27
Ein Radiointerview mit Claus Leggewie: „Neue Normalität“	28
„Spiegel“-Beitrag von Claus Leggewie: „Wie politische Paranoia funktioniert“	29
Neues aus der Otto Behaghel-Professur	29
Dietmar Rösler weiterhin Mitglied im Beirat Germanistik des DAAD	29
Treffen in Leipzig: Lehrwerk 4.0	29
Sitzung des Hessischen Asylkonvents: Tamara Zeyer stellt ZMI-Projekt vor	30
Neues Projekt am ZMI: ILIAS-Lernmodule für DaF-Studiengänge	31
Forschungsfokus „Geflüchtete“ der Gesellschaft für Angewandte Linguistik	31
„Auf dem Weg zum Babelfish - Fremdsprachenlernen im Zeitalter von Big Data“ – <i>Erweiterte Schriftfassung</i> der Antrittsvorlesung erschienen	32
Neues aus der Georg Büchner-Professur	32
Zahlreiche Aufführungen und Gastspiele von Heiner Goebbels wegen Covid-19-Pandemie abgesagt	32
Aufführungen der Werke „Eislermaterial“ und „Surrogate Cities“	34
Lehrveranstaltung im Sommersemester 2020	36
Multimediale Installation „Anakrono kupalište / The Anachronic Bath House“	36
Neues Orchesterwerk „A HOUSE OF CALL - my imaginary notebook“	37
Personalialia	38
Das ZMI gratuliert Claus Leggewie zum 70. Geburtstag	38
Anna Wagner neue Sekretärin am ZMI	38
Tamara Zeyer vertritt Professur	39
Frederic Hanusch wissenschaftlicher Geschäftsführer des „Panel on Planetary Thinking“	39
Johanna Michel wissenschaftliche Hilfskraft für zwei Projekte	40
Julia Becker neue Hilfskraft der Ludwig Börne-Professur	40
Sahra Rausch neue wissenschaftliche Hilfskraft des FSP-LBM	41
Carolin Haupt und Jennifer Neumann neue Mitglieder der Sektion „Kunst und Medien“	41
Sebastian Baier, Berit Beckers, Jonas Feike und Rahel Schmitz verlassen die ZMI-Öffentlichkeitsarbeit	42

Dorothee Beck, Julia Hamborg und Angelique Hertzl beenden ihre Tätigkeit mit dem Abschluss des FCMH-Projekts „Geschlechtergerechte Sprache in schulischen Lehrbüchern in Deutschland und Frankreich“	42
Verena Schäfer-Nerlich verlässt das ZMI	43
Ina Daßbach beendet Tätigkeit im FSP-LBM	43
Sandra Götz verlässt die JLU	43

News

Blog-Beitrag von Dorothée de Nève zur Covid-19-Pandemie: „Homeoffice - Ein zweifelhaftes Glück“

In ihrem [Blog-Beitrag](#) äußert sich Prof. Dorothée de Nève, die stellvertretende Geschäftsführende Direktorin des ZMI, zum Thema *Homeoffice*. Alle Leser*innen sind herzlich eingeladen, diesen Beitrag zu kommentieren.



Vogelsberg, April 2020. Foto: Dorothée de Nève

ZMI-Blog - Gedanken zur Krise von Katrin Lehnen

Manchmal fallen uns Forschungsthemen ungewollt vor die Füße. **Corona** ist so ein Fall. **#JLUoffline** war es auch. Plötzlich kommt der Alltag ins Rutschen bzw. zum Stillstand. Bei Corona erstmals weltweit. Vieles gerät dabei ins Brennglas der Betrachtung: die psychischen, gesundheitlichen und sozialen Folgen, die gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen, die wirtschaftlichen und existentiellen Konsequenzen. Sie alle sind mit Beginn der Corona-Krise thematisch geworden: In der Öffentlichkeit, in den Medien, in der Wissenschaft und in den Privatbeziehungen. Überall und immer wird darüber gesprochen. Ob wir wollen oder nicht. Selbst die Alltagspraxen, die uns vertraut sind und lange vor Corona etabliert waren, haben unter den Bedingungen des verordneten Rückzugs und Kontaktverbots eine neu zu bedenkende Qualität bekommen und erzeugen unsere Aufmerksamkeit: *Homeoffice* ist so ein Beispiel. Für viele von uns, die wir an Schreibtischen arbeiten und wissenschaftlichen Forschungsfragen, Seminarplanungen, Skype-Terminen, Publikationen etc. nachgehen, war

Homeoffice vor Corona eine gut geölte Arbeitsroutine und nicht der Rede wert. Jetzt wirft sie andere Erfahrungen und auch ganz neue Fragen auf, für die sich genaueres Hinsehen lohnt.



Foto: Dorothée de Nève

In ihrem **Blog-Beitrag „Homeoffice – ein zweifelhaftGlück“** durchleuchtet **Prof. Dorothée de Nève** die unterschiedlichen Facetten des Arbeitens von Zuhause aus, reflektiert, wie sich *Homeoffice* für unterschiedliche Personen- und Berufsgruppen derzeit anfühlt und hinterfragt einige der gut gemeinten Ratschläge und Verheißungen, die mit der Idee des Arbeitens am heimischen Schreibtisch einhergehen. Mit dem Beitrag von Dorothée de Nève möchten wir am ZMI zugleich dazu einladen, die Krise zu nutzen, um über das, worüber Sie ohnehin nachdenken und tagtäglich mit Freund*innen, Partner*innen, Kolleg*innen, Bekannten und Unbekannten sprechen, zu schreiben. Wir würden uns freuen, wenn Sie den ZMI-Blog dafür nutzen, eigene Gedanken aufzuschreiben oder bestehende Blog-Beiträge zu kommentieren. Das müssen keine langen, fertigen Abhandlungen sein. Wir freuen uns über Gedankensplitter, Fragen, Notizen, Anekdoten, Fundstücke zur Krise – wie es Ihnen gefällt. Und natürlich über Kommentare und Meinungen zu bestehenden Beiträgen. Vor ein paar Wochen habe ich im Editorial des ZMI-Newsletters (4/2019) mit Blick auf die Krise, die durch den Cyber-Angriff hervorgebracht worden ist (*#JLUoffline*), gefragt, „in jeder Hinsicht von digitaler Technik abhängig zu sein und sich schon lange von einem analogen Arbeits- (und Privat-)leben verabschiedet zu haben?“ Wer hätte damals gedacht, dass diese Frage jetzt noch einmal ganz anders zu bedenken ist.



Prof. Dorothée de Nève, Prof. Katrin Lehnen, Dr. Jutta Hergenhan im Geschäftsführenden Direktorium. Foto: K. Lehnen

Deutsch-französischer Forschungsantrag zu „Geschlechtergerechte Sprache und Schule“ bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Agence Nationale de la Recherche (ANR) eingereicht



Prof. Katrin Lehnen. Foto: ZMI

In Frankreich und in Deutschland haben Forderungen nach geschlechtergerechter Sprache in den vergangenen Jahren zunehmend zu einer veränderten Sprachpraxis in den Medien und in Institutionen geführt. Gleichzeitig ruft das Thema Widerstand und heftige Debatten hervor. In länderspezifisch je unterschiedlicher Weise werden diese Debatten auch in den Hochschulen (seit 2013 in Deutschland) und Schulen (seit 2017 in Frankreich) geführt. Die Kontroversen um geschlechtergerechte Sprache als Kampf um die Gleichstellung der Geschlechter und Sexualitäten wird längst nicht mehr nur von aktivistischen Bewegungen getragen, sondern erfährt institutionellen Rückhalt und öffentliche Anerkennung. Nicht selten ruft das Widerstand gegen die Verbreitung kritischen Wissens und die Infragestellung der bestehenden Geschlechterordnung hervor. Ob und in welcher Weise Schule in diese Debatten involviert ist, zeigt sich im

Ländervergleich Deutschland-Frankreich je unterschiedlich – und ist auch auf historische Traditionen, institutionelle Rahmenbedingungen und sprachspezifische Strukturen zurückzuführen. Ausgearbeitet sind diese unterschiedlichen diskursiven Muster bisher nicht. Ausgehend von der ZMI-Sektion „Medien und Gender“ erarbeitete eine interdisziplinäre deutsch-französische Gruppe von Wissenschaftler_innen unter der Leitung von **Dr. Jutta Hergenhan** (Wissenschaftliche Geschäftsführerin des ZMI, Sprecherin der Sektion „Medien und Gender“, Politikwissenschaft) einen Forschungsantrag zum Thema „Geschlechtergerechte Sprache und Schule“, der im **März 2020** in der Förderlinie für deutsch-französische Forschungsprojekte in den Geistes- und Sozialwissenschaften der DFG und der Agence Nationale de la Recherche (ANR) eingereicht wurde.

Zum Team der Antragsteller_innen zählen: **Prof. Susanne Maurer** (stellv. Projektleitung, Erziehungswissenschaft), **Dr. Susann Gessner** (Vertretungsprofessur Politikdidaktik, beide Universität Marburg), **Prof. Katrin Lehnen** (Geschäftsführende Direktorin des ZMI, Germanistik und Mediendidaktik), **Prof. Hélène Martinez** (Sektion „Educational Linguistics“, Romanistik) und Dr. Jutta Hergenhan (alle Universität Gießen, ZMI). Aus Frankreich sind **Dr. Gaël Pasquier** (Soziologie, Universität Paris Est Créteil), **Dr. Marie Loison-Leruste** (Soziologie) und **Dr. Gwenaëlle Perrier** (Politikwissenschaft, beide Universität Paris 13) beteiligt. Das Projekt ist Teil des ZMI-Forschungsschwerpunkts „Literalität und Bildung in der Mediengesellschaft“. Der Antrag konnte dank der finanziellen Unterstützung des **Forschungscampus Mittelhessen** realisiert werden.



Foto: ZMI



(v.l. im Uhrzeigersinn): Prof. Hélène Martinez (v. hinten), Dr. Marie Loison-Leruste, Dr. Gaël Pasquier, Dr. Dorothee Beck, Dr. Jutta Hergenhan, Dr. Gwenaëlle Perrier, Prof. Susanne Maurer (v. hinten). Foto: ZMI



Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung

FORSCHUNGSCAMPUS MITTELHESSEN

Veranstigungsankündigungen

Digitale Konferenz: Marburger FaDaF-Thementage am 24./25. April 2020 mit Tamara Zeyer

Am **17. April 2020** fand die [Auftaktveranstaltung](#) zu der [FaDaF-Jahrestagung 2020](#) statt. Die Veranstaltung wurde über die Konferenz- Software „Zoom“ abgewickelt, sowie auch die kommenden „[Marburger FaDaF-Thementage](#)“ am **24./ 25. April 2020** digital mithilfe desselbigen Programms stattfinden werden. Die Auftaktveranstaltung hatte 420 Teilnehmer*innen.

Am **25. April 2020** wird **Dr. Tamara Zeyer** das Tagungsteam als Moderatorin im Themenpunkt „Professionalisierung von Lehrkräften und digitale Kompetenzen“ unterstützen.



Die Auftaktveranstaltung aus der Perspektive einer Teilnehmerin. Zu sehen ist Dr. Matthias Jung (FaDaF-Vorstand, IIK Düsseldorf u. Berlin). Foto: Johanna Michel

Digitaler Vortrag „'Intelligentsia 2.0': (re)constructing and (re)producing 'intellectuality' in Russian digital media“ und Diskussion mit Ksenia Eltsova am 13. Mai 2020

Da ihr englischsprachiger Vortrag „'Intelligentsia 2.0': (re)constructing and (re)producing 'intellectuality' in Russian digital media“ nicht, wie geplant, an der JLU stattfinden kann, wird **Dr. Ksenia Eltsova** vom Internationalen Zentrum für das Studium der europäischen Kulturen (VŠEK) an der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU) in **Moskau** einen digitalen Vortrag halten und ihn aufzeichnen. Dieser wird für die Diskussionsteilnehmer*innen vorab auf dem ZMI YouTube-Kanal zu sehen sein. Die Zugangsdaten zu diesem Video werden den angemeldeten Teilnehmer*innen am **6. Mai 2020** zugesendet.

Darauf folgt am **13. Mai 2020 um 16 Uhr s.t.** eine von der **AG „Digitaler Habitus“** organisierte Diskussion mit der zugeschalteten Ksenia Eltsova. Sie findet im **virtuellen Konferenzraum des ZMI** statt.



Dr. Ksenia Eltsova. Foto: Sergei Titov

Interessierte sind herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich an: ZMI-Redaktion@zmi.uni-giessen.de

Aktivitäten und Events der letzten Monate

ZMI-Debatte #JLUoffline



#JLUoffline – dieser Unfall bzw. Angriff hat die Justus-Liebig-Universität ins Mark getroffen und zugleich in die Schlagzeilen gebracht. Über Wochen wurde am Hochschulrechenzentrum und vielen Einrichtungen der Universität zu allen Tages- und Nachtzeiten gearbeitet, der Krisenstab tagte und informierte die Mitarbeiter*innen und Angehörigen der Universität. Externe Berater*innen und Techniker*innen unterstützten die Universität bei der Beseitigung der Folgen dieser digitalen Verseuchung. Die Ereignisse haben Spuren hinterlassen, die auch Monate später noch schwer zu fassen sind. Nimmt man auch noch die (un)absehbaren Folgen des Corona-Virus für den universitären Alltag hinzu, geht es nicht „nur“ um die Wiederherstellung der technischen Infrastruktur, die Sicherung der Daten, die institutionelle Arbeitsfähigkeit und die Finanzierung all dieser Maßnahmen, sondern auch um die Frage, was eine solche Krise mit den Menschen und ihrer Arbeit macht. Das ZMI arbeitet derzeit an einem Projekt, um diese individuellen Erfahrungen, die Bewältigungsstrategien, die Wahrnehmungen und Reflexionen anhand von narrativen Interviews mit den verschiedenen in der Universität tätigen und beschäftigten Personengruppen zu dokumentieren und zu analysieren. Es gibt keinen besseren Ort für eine derartige Selbstreflexion als eine lernende Universität. Den Auftakt für dieses Projekt bildete ein interner Erfahrungsaustausch. Dieser fand am **18. Februar 2020** im **Gustav-Krüger-Saal** der JLU statt.

und interaktive Angebote für die Vermittlung der deutschen Grammatik auszuprobieren und sich darüber auszutauschen, wie sie diese in ihre unterrichtlichen Kontexte einbauen können.



Podiumsdiskussion mit Dr. Tamara Zeyer in Pune. Foto: Goethe Institut Pune

Am **5. und 6. Februar 2020** fand die **Deutsche Lehrertagung *DaF Lehren: digital, kreativ und interaktiv*** in der süd-westlichen Stadt **Pune** (Indien) statt. Zum fachlichen Auftakt moderierte **Andrea Walter**, Projektleiterin „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) für die Region Südasien, eine **Podiumsdiskussion** zum Thema „Digitalisierung des Fremdsprachenunterrichts: Chance für Lernende – Stress für Lehrende?“. Dr. Tamara Zeyer gehörte zu den vier Diskutantinnen. Außerdem leitete sie auf der zweitägigen Veranstaltung **vier Workshops** zu den Themen „Digitale interaktive Grammatikvermittlung“ und „Analog vs. Digital: Welche Stellung hat der Präsenzunterricht im digitalen Zeitalter?“ für DaF-Lehrerinnen und Lehrer.



Workshop mit Dr. Tamara Zeyer in Pune. Foto: Goethe Institut Pune

Vortrag von Kevin Mertens in der Reihe „Stimmen aus der Praxis“: „The report needs to become more visual“

Die Digitalisierung geht voran und lässt nichts hinter sich. Auch der Journalismus erfährt Veränderungen. In der Zukunft wird der Journalismus nicht mehr so sein wie wir ihn heute erleben. Er wird schneller, digitaler und visueller. Die Darstellungsformen von Nachrichteninhalten werden mehr und mehr visuell geprägt. Außerdem entwickelt sich die Arbeitsweise in den Newsrooms kontinuierlich. Früher wurden der Text- und der Bildjournalismus voneinander getrennt behandelt. Diese Aufteilung löst sich zunehmend auf und führt zu einer neuen Definition der Anforderungsprofile für Redakteure und Redakteurinnen, wie zum Beispiel Voraussetzungen bezüglich Visualisierungs- und IT-Kenntnissen sowie der Beherrschung einer Programmiersprache oder Grundkenntnissen der Datenanalyse.

KEVIN MERTENS IN DER REIHE **STIMMEN AUS DER PRAXIS**

"THE REPORT NEEDS TO BECOME MORE VISUAL"

WIE SICH DIE DARSTELLUNG VON NACHRICHTENINHALTEN IN WEB UND MOBILE VERÄNDERT

Schneller, digitaler, visueller: Das ist der Journalismus der Zukunft. Seit Veröffentlichung des im Titel zitierten 2020 Strategiepapiers der New York Times ist im Bereich des digitalen Journalismus viel passiert. Es entwickeln sich neue, stark visuell geprägte Darstellungsformen für Nachrichteninhalte. Wie redaktionell in Newsrooms gearbeitet wird, verändert sich kontinuierlich. Die früher strikte Aufteilung zwischen Text- und Bildjournalisten löst sich zunehmend auf, und die Anforderungsprofile an Bedakteure definieren sich neu.

In seiner Präsentation wird Kevin Mertens Beispiele aktueller „Visual Stories“ zeigen und mit uns diskutieren. Außerdem wird er die Arbeit mit neuen, multimedial und modular aufgebauten Redaktionssystemen vorstellen – denn was heute noch oft als „Special Feature“ von Publikationen formatiert wird, wird in Zukunft die neue Normalität sein.

Kevin Mertens arbeitet als freiberuflicher Bild-Producer für die Deutsche Welle. Zuvor war er viele Jahre als Bildredakteur bei der Wochenzeitung Freitag und zwischenzeitig auch für die taz tätig. 2010 gründete er das Onlinemagazin emerge-mag.com, dessen Herausgeber er bis heute ist. Daneben arbeitet Kevin seit 2015 als Dozent für Visuellen Journalismus und unterrichtet u.a. an der Schweizer Journalistenschule und am FZUM in Wien.

ZMI Zentrum für Medien und Information

17.01.2020
11-13 UHR
UNI GIESSEN, PHIL I
RAUM C 214

Zur Verdeutlichung der Thematik zur Veränderung von Darstellungen von Nachrichteninhalten sowohl in Web als auch Mobile fand am **17. Januar 2020** in der Reihe „Stimmen aus der Praxis“ die Veranstaltung „The report needs to become more visual“ statt. In einer interaktiven Präsentation hat **Kevin Mertens** Beispiele von „Visual Stories“ gezeigt. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Präsentation war die Auseinandersetzung mit der Arbeit mit neuen, multimedial und modular aufgebauten Redaktionssystemen. Der Bericht über die Veranstaltung kann [hier](#) abgerufen werden.

Workshop: „Voting Over Contested Issues - Voting as Contested Issue“

In den letzten Jahren lässt sich in vielen Demokratien ein bemerkenswerter Vorgang beobachten. Einerseits werden zahlreiche höchstrangige und folgenreiche Entscheidungen - etwa zum Friedensprozess in Kolumbien oder zum Austritt Großbritanniens aus der EU - dem Wahlvolk zur direkten Abstimmung vorgelegt. Andererseits mehren sich die Zweifel, ob diese Tendenzen tatsächlich in Richtung einer Demokratisierung weisen bzw. was die Nebeneffekte solcher Abstimmungen mit hohem Einsatz sind. Der Workshop „Voting Over Contested Issues - Voting as Contested Issue“, der im Rahmen des **LOEWE-Schwerpunkts** „Konfliktregionen im östlichen Europa“ am **20. und 21. Februar 2020** stattfand, wurde von **Prof. Andreas Langenohl** und **Sophie Schmäing**. Er adressierte diese Fragen in einem breiten Vergleichskontext, sowohl in geografischer wie in historischer Hinsicht. Die Reihe der diskutierten Fälle reichte vom gegenwärtigen Ungarn und der Ukraine über Referenden in Luxemburg seit dem Ersten Weltkrieg bis nach Lateinamerika und ins zaristische Russland. Übergreifende Themen betrafen die plebiszitäre Wende in gegenwärtigen, demokratischen Gesellschaften und das Verhältnis von plebiszitärer und repräsentativer Demokratie, die Rolle von Abstimmungen in politischen Übergangsprozessen und die Bedeutung von Praktiken des Abstimmens außerhalb liberaler Demokratien.



v.l. Dr. Ralf Jeremias, Sophie Schmäing, Dmitry Mukhin, Susanne Maslanka, Aleksandr Fokin, Prof. Andreas Langenohl, Dr. Valeria Korablyova, Dr. Renée Wagener, Dr. Greg Yudin, Julius Heise. Auf dem Foto fehlt Dr. Yanina Welp.

Internationale Tagung: „Trans*Time in (TV) Series: (Inter)national Projections“



Die Sektion Medien und Gender des Zentrums für Medien und Interaktivität (ZMI) und das Institut für Romanistik veranstalteten am **30. und 31. Januar 2020** die internationale Tagung „Trans* Time in (TV) Series. (Inter)National Projections“, die im **Margarete-Bieber-Saal der JLU** stattfand. Ausgangspunkt dieser Konferenz war die Beobachtung einer deutlichen Zunahme der Sichtbarkeit von Transgender-Personen in den Medien auf internationaler Ebene, insbesondere in Fernsehserien, parallel zu einem wachsenden Trans*-Aktivismus außerhalb und innerhalb der LGBTQI*-Gemeinschaft und einer sozialen Popularisierung und akademischen Legitimierung des Formats der Serie.

Mit Ausnahme weniger investigativer Studien – die sich mit Fernsehen im Allgemeinen und nicht ausschließlich mit Serien beschäftigen – hatte eine systematisch vergleichende und internationale Annäherung an die Darstellung

von trans* Personen bisher nicht stattgefunden.

Ferner ist die Mehrheit der akademisch gut rezipierten Studien im US-amerikanischen und britischen Raum erschienen und behandeln englischsprachige Serien, die meistens in den USA produziert wurden. Obwohl in der Tat in englischsprachigen Kontexten quantitativ eine deutliche Zunahme von trans* Figuren in Serien festzustellen ist, heißt dies nicht, dass es in anderen Ländern kein „Trans*Time in (Fernseh-)Serien“ gebe.

Alice Acevedo, Dr. Persson Perry Baumgartinger, Dr. Karine Espineira, Luca Malici, Prof. Eliza Steinbock, international führende Köpfe dieser noch jungen Forschungsrichtung, waren als Gast in Gießen, um im Rahmen einer interdisziplinären, komparatistisch angelegten Tagung über die Darstellung von trans* Personen in portugiesischen, deutschen, französischen, italienischen und US-amerikanischen TV Serien der starken Anglisierung der trans* Studien entgegenzuwirken. Die Arbeitshypothese lautete: die Popularisierung von trans* Personen in kommerziellen Serien führt zu der Verbreitung und Normalisierung von bestimmten Genderverkörperungen, Performances und damit assoziierten Gender- und auch sexuellen Praktiken, die den (leicht) konsumierbaren „good-Trans*“ herstellen und auf den Bildschirmen (inter)national im technologischen, psychologischen und post-modernistisch semantischen Sinne projizieren.



Dr. Karine Espineira (per Übertragung), Dr. Danae Gallo González, Alice Acevedo, Dr. Persson Perry Baumgartinger. Fotos: ZMI

Die Tagung war sehr erfolgreich. Hervorzuheben sind die intensiven und fruchtbaren Diskussionen und das aktiv eingebundene Publikum. Die Teilnehmer*innen haben sich besonders mit dem Topos der leidenden, nackten Trans* Figur vor dem Spiegel und der pathologisierenden Rolle dieser Darstellung auseinander gesetzt, die eine Art voyeuristische "pornography of suffering" sei. Dieser Topos sei ein Beispiel dafür, dass – um mit dem Terminus von einem der Teilnehmer der Tagung, Baumgartinger, zu argumentieren – die Darstellung von trans* Personen noch mehrheitlich auf dem Transsexualismus-/Transsexualität-Paradigma aufbaut. Das Feedback aus dem Publikum fiel besonders positiv aus. Die entspannte, nicht-elitäre und integrative Atmosphäre der Konferenz, die einen wahren Dialog zwischen Forscher*innen aller Generationen und Statusgruppen, Student*innen und dem außerwissenschaftlichen Publikum ermöglichte, wurde besonders geschätzt. Aussichtsvoll war das feste Versprechen, mit dem die Konferenz endete: die Veröffentlichung eines Buches, das die diskutierten Probleme vertiefen und darüber hinaus gehen soll, um Beispiele von alternativen Darstellungen jenseits des Transsexualismus-/Transsexualität-Paradigmas aufzuzeigen und zu erläutern.



Abschließende Diskussionsrunde der Referent*innen der internationalen Trans*-Tagung. Foto: ZMI

„Stimmen aus der Praxis“: Emily Ulbricht über ihre Podcast-Episode „F*** your feelings“



Gefühle und Emotionen sind Bestandteile unseres Lebens. Sie führen unsere Entscheidungen und definieren uns in vielen Situationen. Aber durch Erfahrungen sind manche Menschen in der Lage, sich so zu verändern, dass sie sich von ihren ursprünglichen Angewohnheiten distanzieren zu können und völlig neue Wege zu gehen. Ein Beispiel wäre die ideologische Verwandlung vom Linkliberalen zum Erzkonservativen oder die Transformation von einem sensiblen zu einem gefühllosen Menschen.

Die am **28. Januar 2020** in der Serie „Stimmen aus der Praxis“ stattgefundenen Veranstaltung mit **Emily Ulbricht** setzte sich mit der Thematik des Gefühls anhand ihrer Episode „Fuck Your Feelings“ aus der US-Podcast-Reihe „Love + Radio“ auseinander. In diesem Podcast ist die Rede von einem ungewöhnlichen Protagonisten, der sich infolge einer psychologischen Erfahrung entschieden

hat, seine Weltanschauung zu ändern. Ehemals ein Wähler der Demokratischen Partei, ist er nun ein Anhänger der Republikanischen Partei und Trump-Unterstützer geworden.

Der Podcast kann hier angehört werden: <http://loveandradio.org/2018/08/fuck-your-feelings/>.

Emily Ulbricht hat an der Columbia Journalism School in New York studiert und 2017 bis 2018 bei Gimlet Media als Redakteurin für die Podcast-Serie „We Came To Win“ gearbeitet. Heute lebt sie als freie Journalistin für Radio/Podcast in Berlin, wo sie u.a. als Redakteurin die Storytelling-Podcasts „Therapieland“ und „Plus Eins“ (Deutschlandfunk Kultur) entwickelt und betreut.

Workshop: „Tentacular Desire. Von handelnden Objekten und verhandelten Körperbildern im Kontext queerer Pornografie“ und feministisches Porno-Screening: „FLUIDØ“

Am **18. Dezember 2019** fand der **Workshop „Tentacular Desire. Von handelnden Objekten und verhandelten Körperbildern im Kontext queerer Pornografie“** statt und im Anschluss ein **feministisches Porno-Screening des Films FLUIDØ**. Die Künstlerin, Kunsttheoretikerin und Vulva-Aktivistin **Friederike Nastold**, die an der Kunsthochschule Mainz zu queerer und feministischer Pornographie promoviert, begleitete die Teilnehmer*innen durch beide Veranstaltungen. Organisiert wurde der Workshop und das Filmscreening von **Sahra Rausch**, Doktorandin am GCSC und Mitglied der ZMI-Sektion „Medien und Gender“.

Der Workshop legte den Fokus auf die Vermittlung von Körperbildern und Identitäten anhand feministischen und queeren Pornos. Queer-feministischer Porno wird als intersektionale Intervention verstanden, die nicht nur die Diversität von Begehren darstellbar machen will, sondern auch emanzipatorisches Potenzial gegenüber einer sonst heteronormativen sowie sexistischen Darstellung von Lust und Sexualität entfalten soll. Zum Einstieg ins Thema hat Frau Nastold ihr Meisterschüler*innen-Projekt „Toys in Spaces“ aus dem Jahr 2016 vorgestellt. Die Videoinstallation entwickelte visuelle Strategien, bei denen weder die Genitalien noch der ausschließliche Fokus auf den Orgasmus im Zentrum stehen. Die Darsteller*innen konnten alternative Toys nutzen, die als Vermittler*innen zwischen Körpern fungierten. Den frühen feministischen Pornos ähnlich gab es kein Skript, stattdessen gestaltete die Gruppe in einem gemeinsamen Prozess die Berührungsabläufe. In der Auseinandersetzung mit der Performance hat Friederike Nastold die Teilnehmer_innen dazu eingeladen, sich im gemeinsamen Austausch mit Sexualitäten, Begehren und der (Un)Sicherbarkeit der Vulva sowie eigenen Körperpolitiken zu beschäftigen.

Anschließend wurden drei Beispiele queerer Pornographie angesehen und die Seheindrücke in der Gruppe diskutiert. Dazu gehörte der Film „Space Labia“ von Lo-Fi Cherry, produziert im Jahr 2013, der als Referenz zum „Tentakel Porn“ die Vulva als Tentakel inszeniert. Der zweite Film war „The Toilet Line“ aus dem Jahr 2017, der von Erika Lust gemacht wurde und als Beispiel von bereits im Mainstream angekommenen feministischen Porno steht. Lusts Konzept basiert auf der Befragung verschiedener Menschen zu deren Fantasien, die diese dann zur Vorlage ihres Skriptes machte. Als letzter Beitrag wurde ein Ausschnitt gezeigt, der als parodistische Subversion des Mainstream Pornos zu verstehen ist und vom Community Action Center von A.K. Burns und A.L. Steiner im Jahr 2010 gemacht wurde. Auf Grundlage dieser sexpositiven Beispiele einer mediatisierten Vermittlung von Sexualität bot der Workshop eine theoretisch-visuelle Einführung in den (queer-)feministischen Porno. Im Fokus queerer Pornographie, das machten die besprochenen Beispiele deutlich, steht die Infragestellung einer binär organisierten Welt.

Im Anschluss an den Workshop fand das Filmscreening des queer-feministischen Pornos „Fluido“ in Zusammenarbeit mit dem Kinocenter Gießen statt. Friederike Nastold hat dabei eine Einführung in den Entstehungskontext des auf der Berlinale 2017 uraufgeführten Films gegeben. Dabei traten deutlich die auf den Film wirkenden biografischen Einflüsse der in Taiwan geborenen Multimediakünstlerin und Filmemacherin Shu Lea Cheang hervor. Cheang verarbeitet ihre Erfahrungen, die sie während der AIDS-Krise gemacht hat und entwickelte daraus eine im Jahr 2060 angesiedelte futuristische Dystopie einer von Aids befreiten Welt. In dieser Version ist das HI-Virus zu einem Gen mutiert, aus dem die Menschen eine Droge gewinnen, die zum Rauschmittel des 21. Jahrhunderts geworden ist. Während junge Männer für die Spermaproduktion ausgebeutet werden, die zur Gewinnung global

vertriebener Pharmazeutika verwendet wird, versucht eine Geheimpolizei mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln eines repressiven Staates diejenigen festzusetzen, die Träger*innen des mutierten Gens sind.

Der in Berlin gedrehte Film bot ein experimentelles Stück dystopischer Science-Fiction. In einer Kombination aus unterdrückender staatlicher Überwachung und kapitalistischer Ausbeutung geht es um die Macht von Körperflüssigkeiten und um deren Gewinnung. Besonders beeindruckend waren die Einspielungen, die den dystopischen Zukunftsentwurf mit der AIDS-Krise der später 80er-Jahre/frühen 90er-Jahre knüpfte. Über das Einspielen von Demonstrationsszenen, in denen Protestierende forderten: „Release the drug“, wurden Parallelen zwischen dem zuerst erschwerten Zugang zu medikamentöser Behandlung der Krankheit zur im Film gezeichneten kapitalistischen Verwertung der neuen Droge gezogen.

PostPorn, so Friedrike Nastold, produziere zum einen neue sexuelle Bilder, die sich nicht nur auf den Akt der Penetration von Körperöffnungen reduzieren lassen, zum anderen legt PostPorn auch den Konstruktionscharakter sexueller Darstellungen als kulturelle Praktiken offen. In diesem Sinne unterstrich Frau Nastold die politische Haltung, die dem öffentlichen, lustvollen Pornoschauen innewohnt. Die positive Reaktion des Kinocenters auf dieses Vorhaben machte allerdings deutlich: Es bedarf weiterhin dieser Formen politischen Engagements, um mit den Perspektiven eines sexpositiven Feminismus sexuelle Aufklärung und Selbstbestimmung als Antworten auf frauen*- und sexfeindliche Positionen bereitzuhalten.

JLU
NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

KINOCENTER
GIESSEN

ZMI
Zentrum
für
Medien
und
Kommunikation

**Tentacular Desire. Von handelnden
Objekten und verhandelten Körperbildern im
Kontext queerer Pornografie.
Ein Workshop mit Friederike Nastold.**

Mittwoch, 18. Dezember 2019
15 Uhr c.t.
Ludwigplatz 13 Raum 707 (7. Etage)

18 Uhr:
Filmscreening: *Fluido*
Bahnhofstr. 34 Kinocenter

Abgesagte Veranstaltungen

Projekt „Digital gestütztes Lehren und Lernen in Hessen“

Leider musste die Veranstaltung vorbeugend aufgrund des Coronavirus abgesagt werden.

DigLL („Digital gestütztes Lehren und Lernen in Hessen“) ist ein HMWK-gefördertes Projekt, an dem elf hessische Hochschulen beteiligt sind. Das Projekt hat zum Ziel, gemeinsam innovative Konzepte zur digital gestützten Lehre zu erarbeiten. Neben der Unterstützung für die Lehrenden sollen Studierende einen Zugang zu barrierefreien und qualitätsgesicherten digitalen Lehr- & Lerninhalten erhalten.

Das digLL-Teilprojekt an der JLU hat seinen Schwerpunkt in der Erstellung von qualitativ hochwertigem Content in den Fachbereichen und der Erprobung digital gestützter, innovativer Lehr- und Lernformen in der Lehrerbildung (u.a. Serious Games). Es war geplant, vor Ort die bestehenden Aktivitäten und Strukturen rund um das Thema E-Learning zu bündeln und innovative, fachübergreifend nutzbare, didaktische Konzepte für die Lehre zu erarbeiten. Am 12. März 2020 von 12:00 bis 16:00 Uhr wollte sich das digLL-Teilprojekt in der Aula des Hauptgebäudes an der JLU Gießen vorstellen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter: www.uni-giessen.de/digLL und im beigefügten [Programmflyer](#). Kontakt: Konstanze Wegmann: konstanze.wegmann@zfbk.uni-giessen.de



Lesung mit Marlene Streeruwitz: „Flammenwand“

FLAMMENWAND
MARLENE STREERUWITZ LIEST ZUM
INTERNATIONALEN FRAUENTAG

Moderation: Dr. Nadyne Stritzke, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte
Begrüßung: Julia Volz, Akademisches Auslandsamt
Ausklang mit Imbiss und Wein

5. März 2020, 19 Uhr Rathaus, Hermann-Levi-Saal, Berliner Platz 1, 35390 Gießen

ZMI Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen Kulturamt

Leider musste die Veranstaltung vorbeugend aufgrund des Coronavirus abgesagt werden. Wir bemühen uns jedoch um einen Ersatztermin mit der Autorin.

2019 stand *Flammenwand* auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis; *Spiegel* bezeichnete den Roman gar als ein „feministisches Zurechtschütteln“. Anlässlich des Internationalen Frauentags war eine Lesung mit **Marlene Streeruwitz** geplant. Streeruwitz' Gegenwartsroman spielt in Stockholm im März: Nach einem schweren Winter hat es immer noch minus 15 Grad, und das Eis knirscht unter Adeles Schritten. Als sie von Einkäufen zurückkehrt, sieht sie ihren Geliebten das Haus verlassen und folgt ihm. Je näher sie ihm kommt, desto unsichtbarer wird er. Warum laufen wir immer den gleichen Bildern hinterher? Worauf ist eigentlich Verlass? Und warum muss die Liebe zur Hölle werden? In

Flammenwand entfaltet sich die Krise der Gegenwart, in der die Protagonistin Adele sich auf dem schmalen Grat zwischen Befreiung und Selbstverlust bewegt.

Die Veranstaltung wurde vom **Literarischen Zentrum Gießen** in Kooperation mit dem **ZMI**, dem **Büro der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten** der JLU, dem **Akademischen Auslandsamt** und dem **Kulturamt der Stadt Gießen** geplant. Mit einem Grußwort von **Julia Volz**, der Leiterin des Akademischen Auslandsamts, und der Moderation mit **Dr. Nadyne Stritzke**, der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der JLU, sollte die Lesung am Donnerstag, den 05. März, um 19:00 Uhr im Herman-Levi-Saal im Gießener Rathaus (Berliner Platz 1, 35390) stattfinden.

„Digital Media Methods“ – Crash-Kurs zu Akquise und Erschließung von Webdaten über APIs (und Jupyter Notebooks)

Crash-Kurs „Akquise und Erschließung von Webdaten über APIs (und Jupyter Notebooks)“ mit Dr. Fabian Flöck (GESIS, Köln) musste abgesagt werden.



Der von **Prof. Nicole Zillien** (Mitglied der ZMI-Sektion 1, Professorin für Mediensoziologie) und **Prof. Elmar Schlüter** (Insitut für Soziologie) organisierte Kurs zum Thema **Akquise und Erschließung von Webdaten über APIs (und Jupyter Notebooks)** mit **Dr. Fabian Flöck** (GESIS, Köln) wollte in methodologische und technische Aspekte der Online-Datenerhebung einführen.

Insbesondere die Eigen-Akquise durch Webscraping und Webschnittstellen (APIs) sollten beleuchtet werden. Dr. Flöck wollte in das "GESIS Social Media Monitoring" einführen und methodologische Abwägungen diskutieren. Darüber hinaus sollten Einstiegsübungen in Jupiter Notebooks durchgeführt werden.

Crash-Kurs-Reihe
Digital Media Methods

Mittwoch, 11. Dezember, 14-18 Uhr

„Akquise und Erschließung von Webdaten über APIs (und Jupyter Notebooks)“
mit
Dr. Fabian Flöck (GESIS, Köln)

Organisation
Institut für Soziologie
Prof. Dr. Nicole Zillien
Prof. Dr. Elmar Schlüter

Ort
Justus-Liebig-Universität Gießen
Phil II, Haus E, Raum 214
Karl-Stöckner-Str. 21, 35394 Gießen

Anmeldung
Maren.Juengling@
sowi.uni-giessen.de

Der Kurs wäre Bestandteil der Crash-Kurs-Reihe "Digital Media Methods" des Instituts für Soziologie gewesen und hätte am Mittwoch, den 11. Dezember 2019, 14-18-Uhr im Haus E, Raum 214 des Philosophikums II stattgefunden. Kontakt: [Frau Maren Jüngling](mailto:Maren.Juengling@sowi.uni-giessen.de).

In den Medien

Dorothee de Nève in der Gießener Allgemeinen zum *Homeoffice*

In seinem am **6. April 2020** erschienenen Artikel in der Gießener Allgemeinen „[Zu Homeoffice verdonnert](#)“ schreibt **Christoph Hoffmann** darüber, wie die stellvertretende Geschäftsführende Direktorin des ZMI **Prof. Dorothee de Nève** ihren Arbeitsalltag im *Homeoffice* gestaltet.

Homeoffice ist nicht gleich *Corona-Homeoffice*: Was die Arbeit angeht, hat de Nève auch früher vieles von Zuhause aus gemeistert und ungefähr die halbe Woche von der Universität aus erledigt. Seit der Corona-Krise geht sie nur noch für dringende Angelegenheiten an die Uni. Die Politikwissenschaftlerin weiß, dass ein Arbeitszimmer in der eigenen Wohnung keine Selbstverständlichkeit ist und dass die Kinderbetreuung es nicht einfach macht im *Homeoffice* zu arbeiten. Daher rät de Nève zu klaren Absprachen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und in den eigenen vier Wänden zu einer klaren Trennung zwischen Arbeit und Privatsphäre.



Prof. Dorothee de Nève. Foto: Gießener Allgemeine / Red

Dorothee de Nève zum Thema Diskriminierung in der Gießener Allgemeinen

In dem Artikel „[Allgegenwärtige Diskriminierung](#)“ in der Gießener Allgemeinen vom **20. März 2020** beantwortet **Prof. Dorothee de Nève** in einem Interview mit **Rüdiger Geis** Fragen zum Thema Diskriminierung. Das Interview thematisiert Rassismus und seine Erscheinungsformen. Rassismus definiert de Nève als eine abwertende Haltung gegenüber einer Gruppe von Menschen, die man als unterlegen und minderwertig bezeichnet. Dieses Phänomen bezieht sich unter anderen auf die Kultur, die Religion und alle Lebensbereiche. Beim Rassismus geht es nicht ausschließlich um eine auf Rassen basierte Theorie, sondern es geht vielmehr um eine Machtfrage. Bei der Betrachtung des Rassismus ist zwischen dem institutionellen und dem Alltagsrassismus zu unterscheiden.



Foto: Gießener Allgemeine / Red

Während es beim institutionellen Rassismus um eine Ungleichbehandlung – Formen der Ausgrenzung zum Beispiel in der Verwaltung – geht, handelt es sich beim Alltagsrassismus um ein praktisches Verhalten, das zwischen einem konstruierten „Wir“ in Abgrenzung zu dem „Anderen“ aus geht. Um den Rassismus effektiv zu bekämpfen, ist es wichtig, den Rassismus zu erkennen, die eigene Sprache zu verändern und rassistische Einstellungen zu verändern, denn „Wir sollten nicht aus der Tatsache, dass Dinge üblich sind, schließen, dass sie auch okay sind.“ Um dem Rassismus entgegenzutreten, appelliert de Nève an aktive politische Gegenstrategien, mutige Gegenreden sowie organisierten Widerstand gegen jegliche rassistische Tendenzen in der Gesellschaft.

Neues aus den Seniorprofessuren

Neues aus der Ludwig Börne-Professur

Neues Projekt: „Panel on Planetary Thinking“

Am 31. März titelte das Fachblatt *Nature*: „[Coronavirus lockdowns have changed the way Earth moves](#)“, und es mag kaum eine einschlägigere Beobachtung zum Start des „Panel on Planetary Thinking“ geben, das tags darauf seine Arbeit aufnahm. Versetzen wir uns in die Lage eines Planeten, so ist der Mensch letztlich eine ähnliche Kraft wie die eines Meteoriteneinschlags und urbane Infrastrukturen bilden ebenso wie Korallenriffe ein biologisch hergestelltes Gestein.



Earthrise. Foto: NASA

Das „Panel on Planetary Thinking“ lädt dazu ein, menschliches Zusammenleben durch die Erde als sich stets wandelnden Planeten zu erkennen: vom Erdkern bis in den interplanetaren Raum und von der Nanosekunde bis in die Tiefenzeit. Wechselwirkungen zwischen Planet und Mensch sollen sondiert und nach möglichen Alternativen befragt werden, nicht zuletzt aufgrund wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse zur Überschreitung planetarer Grenzen.

Ziel des Panels ist es, *planetares Denken* als Denkform eines sich abzeichnenden planetaren Wissenssystems zu erkunden, das sich etwa aus der Forschung zu Anthropozän, Erdsystem und Nachhaltigkeit zu formieren beginnt. Hiermit gehen Fragen nach Wissensproduktion und -nutzung einher, denn wie wir die Welt wissen und wie wir Zusammenleben gestalten, bedingen sich. Die Möglichkeiten einer Volluniversität nutzend, strebt das interdisziplinär besetzte Panel folglich zweierlei an: Erstens soll relevantes Wissen an der JLU gebündelt und sodann mittels einer eigenen Forschungsperspektive die international geführte Debatte mitgestaltet werden. Zweitens soll das Panel im Sinne des Hessischen Hochschulpakts 2021-2025 dazu beitragen, die Universität als Zukunftswerkstatt nachhaltiger gesellschaftlicher Entwicklungen zu positionieren. Das Panel begleitet daher die im JLU Entwicklungsplan 2030 angestrebte Formulierung und Umsetzung einer gesamtuniversitären Nachhaltigkeitsstrategie mit wissenschaftlicher Expertise. Entsprechend sind vielfältige Kooperationen, insbesondere mit anderen hessischen Universitäten, angedacht.

Den Aufbau des Panels begleitet als Direktor **Prof. Claus Leggewie**, die wissenschaftliche Geschäftsführung liegt bei **Dr. Frederic Hanusch**. Kontakt: claus.leggewie@zmi.uni-giessen.de und Twitter: [@planetarypanel](https://twitter.com/planetarypanel)

Ein Radiointerview mit Claus Leggewie: „Neue Normalität“



Prof. Claus Leggewie. Foto: „Neue Normalität“: Claus Leggewie: Einstieg in neue Gesellschaft möglich | radioWelt | Bayern 2 | Radio | BR.de, <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowelt/claus-leggewie-demokratieforscher-neue-normalitaet-100.html>, 21.04.2020.

In der **Radiosendung** auf **Bayern 2** vom **21. April 2020** führte **Christoph Peerenboom** ein **Telefoninterview** mit dem Politikwissenschaftler **Prof. Claus Leggewie** zum Thema „Neue Normalität“ und ob der Einstieg in eine neue Gesellschaft möglich ist.

„Spiegel“-Beitrag von Claus Leggewie: „Wie politische Paranoia funktioniert“

„Die Beliebtheit Donald Trumps bei den US-Bürgern steigt trotz seines konfusen Krisenmanagements“, so **Prof. Claus Leggewie** in seinem Beitrag „Wie politische Paranoia funktioniert“ vom **30. März 2020** im „Spiegel“. Die Zustimmungsraten für den amerikanischen Präsidenten sind seit der Corona-Krise gestiegen. Dies ist in dieser Krisenzeit zum einen zu erklären mit der Sehnsucht nach Schutz in der Bevölkerung, zum anderen mit der Paranoia in der amerikanischen Bevölkerung, die durch die „asozialen“ Medien verstärkt wird, erklärt Claus Leggewie. Dr. Anthony S. Fauci, Direktor des „National Institute of Allergy and Infectious Diseases“, wurde zur Zielscheibe, als er sich am 20. März 2020 während einer Rede Donald Trumps die Stirn rieb. So verbreitete sich der hashtag *#FauciFraud* auf Twitter und Co., da Paranoiker in dieser Geste ein *Palmface* gelesen haben wollen. Was diese Paranoia für das Corona-Krisenmanagement in Amerika bedeutet, lesen Sie in [diesem Artikel](#).

Neues aus der Otto Behaghel-Professur

Dietmar Rösler weiterhin Mitglied im Beirat Germanistik des DAAD

Prof. Dietmar Rösler ist vom Vorstand des DAAD für vier weitere Jahre in den [Beirat Germanistik](#) des DAAD berufen worden. Der Beirat Germanistik berät den DAAD bei seiner Förderpolitik zum Schwerpunktbereich Germanistik und Deutsche Sprache im Ausland und unterstützt dabei die Organisation der jährlich stattfindenden [germanistischen Begegnungstagung](#) mit jeweils unterschiedlichen Zielregionen. Außerdem fungiert er als Jury für die Vergabe des [Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preises und -Förderpreises](#).

Treffen in Leipzig: Lehrwerk 4.0

Auf Initiative von [Prof. Nicola Würffel](#) vom Herder-Institut der Universität Leipzig [trafen sich am 6. und 7. Februar 2020](#) dreiunddreißig Wissenschaftler, Redakteure von fremdsprachendidaktischen Verlagen und Vertreter von Start-ups, um über die Zukunft von Lehrwerken für das Fremdsprachenlernen zu diskutieren. Das ZMI war mit [Selmin Hayircil](#) und **Prof. Dietmar Rösler** vertreten, wobei Dietmar Rösler in seinem **Eröffnungsvortrag** „Der Blick der Lernenden auf Kultur und Gesellschaft des Zielsprachigen Raums in Lehrwerken: vor und in 30 Jahren“ Entwicklungslinien der Lehrwerkproduktion nachzeichnete und Vermutungen über deren Weiterentwicklung anstellte. Im Verlaufe der beiden Tage wurden Arbeitsgruppen zu Bereichen wie Gestaltung von Übungen, Auswahl von Themen, Interaktionen usw. gebildet, die im Laufe des Jahres für ihre Bereiche die Diskussion vorantreiben und **2021** bei einem weiteren Treffen ihre Ergebnisse vorstellen werden.



Lehrwerk 4.0: Prof. Dietmar Rösler während seines Eröffnungsvortrags. Foto: Selmin Hayircil

Sitzung des Hessischen Asylkonvents: Tamara Zeyer stellt ZMI-Projekt vor

Am 7. Februar 2020 tagte an der JLU in Anwesenheit des Staatssekretärs des Hessischen Kultusministeriums, Herrn **Dr. Manuel Lösel**, die Fachgruppe Bildung des hessischen Asylkonvents. Themenschwerpunkt dieser Sitzung war die Integration von Flüchtlingen an Hessens Hochschulen, wobei die Aktivitäten der JLU auf diesem Gebiet vorgestellt wurden.

Dr. Tamara Zeyer stellte dabei das am ZMI angesiedelte **Projekt *Digitale Medien beim Deutscherwerb von studieninteressierten Geflüchteten*** vor. In ihm wird zum einen in Anknüpfung an die traditionelle Forschung zum 'good learner' auf der Basis von Interviews mit erfolgreichen Lernenden ermittelt, ob und wie digitale Materialien und Kommunikationsmöglichkeiten ihren Spracherwerb unterstützt haben und welche Rolle sie bei der Bewältigung von sprachlichen und kulturellen Herausforderungen bei Studienbeginn spielen. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, inwieweit durch digitale Medien die traditionelle Rolle des Unterrichts als Ort des Lernens auf Vorrat verändert werden kann in Richtung einer Rolle, die aktuelle lebensweltliche Kommunikationsprobleme aufnimmt und diese zum Ausgangspunkt einer systematischen Unterrichtsgestaltung macht.

Hier geht es zur Seite des HMWK-Projektes: [Digitale Medien beim Deutscherwerb von studieninteressierten Geflüchteten](#).

Neues Projekt am ZMI: ILIAS-Lernmodule für DaF-Studiengänge

Dr. Tamara Zeyer (JLU, ZMI) und Dr. Simon Falk, Informationszentrum für Fremdsprachenforschung, Philipps-Universität Marburg, haben mit Unterstützung der Gießener und Marburger DaF-Professoren Dietmar Rösler und Kathrin Siebold ein Projekt im Rahmen der Förderlinie *Digital gestütztes Lehren und Lernen in Hessen* bewilligt bekommen. Als Reaktion auf die zunehmende Diversität von Studierenden in den Masterstudiengängen für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache wird in diesem Projekt eine digitale Plattform entwickelt, die als Ergänzung zum Studium in kollaborativer wie auch interaktiver Weise genutzt werden kann. Eine solche Plattform ermöglicht den Einstieg in das Fachgebiet und greift den Aspekt der Heterogenität von Studierenden auf, indem das geplante Angebot die Lernerfahrungen der Beteiligten mit einbindet. In Anlehnung an die Fachinhalte der Einführungsveranstaltungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten Gießen und Marburg werden die Lernmodule zu den Grundlagen der Fremdsprachendidaktik entwickelt. Es handelt sich um ein ergänzendes und unterstützendes Angebot, bei dem sich Studierende Lernmodule nach eigenen Interessen und Bedürfnissen auswählen können.

Forschungsfokus „Geflüchtete“ der Gesellschaft für Angewandte Linguistik

Am 17. Januar 2020 fand an der Universität Bayreuth ein Arbeitstreffen des Forschungsfokus „Geflüchtete“ der Gesellschaft für Angewandte Linguistik statt. Aus den Beiträgen wurde deutlich, in wie vielen unterschiedlichen Bereichen sich Sprachwissenschaftler, Sprachdidaktiker und Fachdidaktiker verschiedener Fächer mit dem Deutschlernen von geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen befassen. Prof. Dietmar Rösler und Dr. Tamara Zeyer präsentierten erste Ergebnisse des Projekts: Auf der Basis der Auswertung von zwanzig leitfadengestützten Interviews wurde gezeigt, wie erfolgreiche studieninteressierte Geflüchtete digitale Medien aktiv und zum Teil ergänzend zu Deutschkursen für ihren Spracherwerb nutzen. [Hier](#) geht es zum Bericht über das Arbeitstreffen des GAL-Forschungsfokus.



Dr. Tamara Zeyer während eines Vortrags beim GAL-Forschungstreffen. Foto: Katharina Braunagel

„Auf dem Weg zum Babelfish - Fremdsprachenlernen im Zeitalter von Big Data“ – Erweiterte Schriftfassung der Antrittsvorlesung erschienen

In seiner Antrittsvorlesung als Otto Behaghel-Seniorprofessor am 24. Januar 2018 nahm **Prof. Dietmar Rösler** aktuelle Nutzungen digitaler Lernangebote und Kommunikationsmöglichkeiten in den sozialen Medien beim Fremdsprachenlernen außerhalb von Bildungsinstitutionen auf und diskutierte deren weitere Entwicklung.

In der nun erschienenen erweiterten Schriftfassung werden sechs Bereiche behandelt, in denen die Fremdsprachenforschung auf die Herausforderungen der Digitalisierung reagieren muss: die Integration vorhandener Sprachassistenzsysteme in das Lernen und Lehren von Fremdsprachen, die Chancen und Risiken, die sich durch *Big Data* für das Fremdsprachenlernen ergeben, die Veränderungen der Rolle von Lehrkräften bis hin zur Frage, inwieweit kooperative Lerneraktivitäten diese ersetzen können, die positiven und negativen Effekte der wachsenden Individualisierung des Lernens, das Potenzial der digitalen Medien für eine Steigerung von Lebensweltbezug und Inhaltsorientierung des Fremdsprachenlernens und die Frage, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf die gesellschaftliche Organisation des Fremdsprachenlernens hat.

Diese erweiterte Schriftfassung erscheint in Heft 6/2020 der Zeitschrift *InfoDaF* (de Gruyter), sie ist [vorab digital erhältlich](#).

Neues aus der Georg Büchner-Professur

Zahlreiche Aufführungen und Gastspiele von Heiner Goebbels wegen Covid-19-Pandemie abgesagt

Wie alles in diesen Wochen mussten auch zahlreiche Aufführungen und Gastspiele von **Prof. Heiner Goebbels** im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie abgesagt werden: Konzerte beim **MaerzMusik-Festival für Zeitfragen** (Berliner Festspiele) beim **AngelicA Festival Internazionale di Musica** in Bologna, Theateraufführungen von **Everything That Happened and Would Happen** bei den **Wiener Festwochen**. Für Mai war die Wiederaufnahme seines Musiktheaterstücks **Schwarz auf Weiß** mit dem Ensemble Modern im Bockenheimer Depot, Frankfurt, geplant, in deren Zentrum mit der Stimme Heiner Müllers eine Parabel von Edgar Allan Poe zu hören ist: *„Das Jahr war ein Jahr des Schreckens gewesen und der Empfindungen, die noch stärker sind als die Schrecken, für die es auf Erden keinen Namen gibt. Denn viele Zeichen und Wunder waren geschehen, und fern und nah, über Meer und Land, hatten sich die schwarzen Schwingen der Pest ausgespannt.“* Auch dafür muss davon ausgegangen werden, dass die bereits ausverkauften Vorstellungen nicht stattfinden können, auch wenn offizielle Absagen noch nicht ausgesprochen sind. Über mögliche Ausweichtermine im Winter oder im nächsten Jahr wird im nächsten Newsletter informiert.



„Schwarz auf Weiß“. Foto: Christian Schafferer

Auch die für Mitte April geplanten Vorstellungen des Stückes „Макс Блэк или 62 способа подпереть голову рукой“ (zu Deutsch „Max Black oder 62 Arten den Kopf mit der Hand zu stützen“) am Electrotheater in Moskau mussten ausfallen; stattdessen hat das Theater vom 13. bis 17. April 2020 eine 6-teilige Reihe von Videostreamings von und mit Heiner Goebbels ins Programm genommen: einen **Vortrag** am Electrotheater; ein **Gespräch** „Zur Kritik der Repräsentation und Narrativität im Theater“, zusammen mit dem Intendanten Boris Yukhananov, die **Präsentation** der russischen Ausgabe des Buches von Heiner Goebbels „Ästhetik der Abwesenheit“, ein **Komponistengespräch** über „Action as Music“ zwischen Heiner Goebbels und den russischen Kollegen Alexander Manotskov und Vladimir Gorlinsky, eine **Publikumsdiskussion** zu „Max Black, or 62 Ways of Supporting the Head with a Hand“ - sowie einen kompletten Videomitschnitt des **Musiktheaterstückes** nach Texten von Lichtenberg, Valery, Wittgenstein und Max Black.



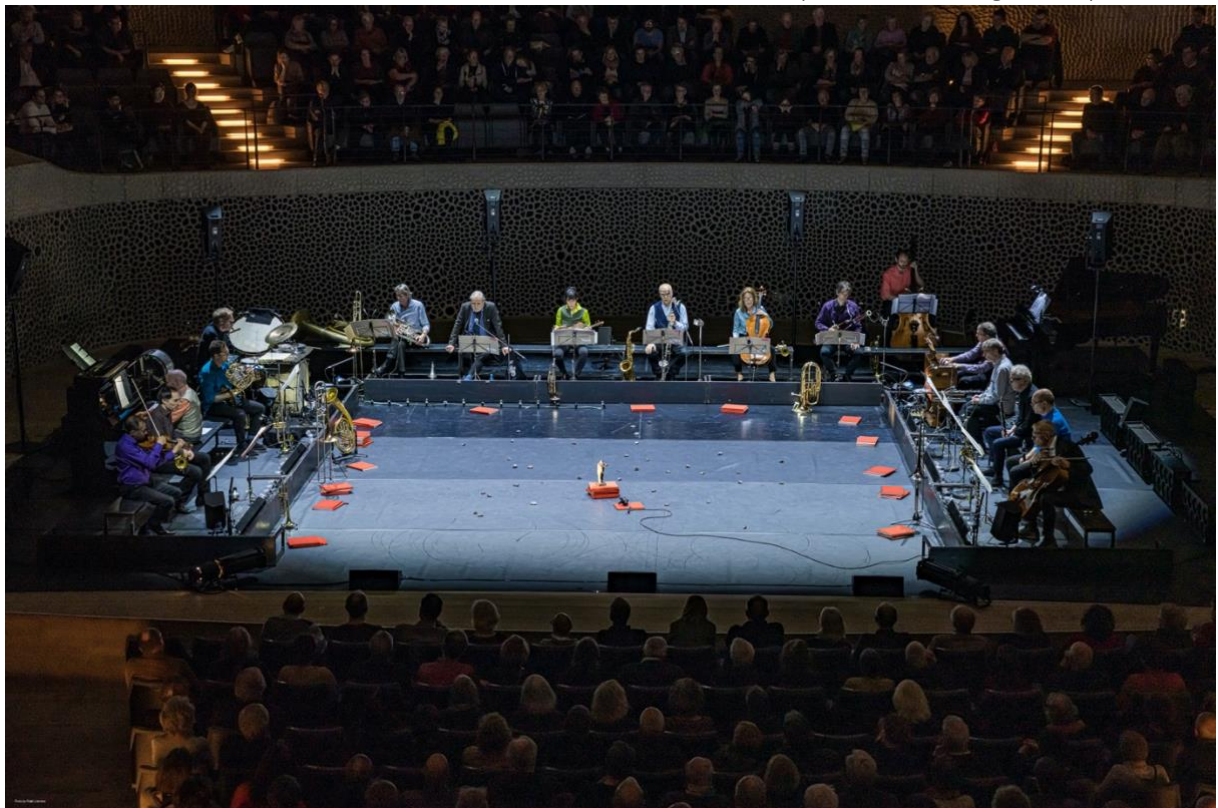
Der Schauspieler Alexander Panteleev in „Max Black“. Foto: Olympia Orlova

Aufführungen der Werke „Eislermaterial“ und „Surrogate Cities“

Anfang Februar konnte in der Hamburger Elbphilharmonie vor vollem Haus noch **Eislermaterial** mit Josef Bierbichler und dem Ensemble Modern aufgeführt werden.



Bühnenaufbau Eislermaterial in der Elbphilharmonie Hamburg. Foto: Ralph Larmann



Ensemble Modern spielt das Eislermaterial von Prof. Heiner Goebbels. Foto: Ralph Larmann



Josef Bierbichler singt Bertolt Brecht / Hanns Eisler. Foto: Ralph Larmann



Das Orchesterstück „Surrogate Cities“ in der Casa da Música in Porto.
Foto: Alexandre Delmar

Anfang März war die portugiesische Erstaufführung des Orchesterstücks **Surrogate Cities** in Porto zu erleben, bevor auch der Spielbetrieb in der dortigen **CASA DA MUSICA** eingestellt werden musste.

[Ausführliche Rezension von Paco Yáñez](#) (in spanischer Sprache).



Seit der Eröffnung dieses von Rem Koolhaas entworfenen Konzerthauses vor 15 Jahren gelang mit der Raum- und Licht-Inszenierung, für die Prof. Heiner Goebbels auch verantwortlich zeichnete, erstmalig eine der Ästhetik der Architektur entsprechende Nutzung des Licht- und Schallsegels über der Bühne. Foto: Alexandre Delmar

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2020

Eine für das Sommersemester im musikwissenschaftlichen Institut der JLU geplante Lehrveranstaltung zum **zeitgenössischen Musiktheater** zusammen mit **Prof. Matteo Nanni** wird voraussichtlich online angeboten werden. In Porto gab **Prof. Goebbels** eine **Masterclass** zu eben diesem Thema.

Multimediale Installation „Anakrono kupalište / The Anachronic Bath House“

Wie bereits im letzten Newsletter veröffentlicht, wird **Prof. Heiner Goebbels** diesen Sommer im Rahmen der diesjährigen europäischen Kulturhauptstadt **RIJEKA 2020** eine multimediale Installation mit dem Titel **Anakrono kupalište / The Anachronic Bath House** präsentieren, die am 19. August eröffnet und bis Mitte Oktober zu sehen und zu hören sein wird.

Neues Orchesterwerk „A HOUSE OF CALL - my imaginary notebook“

Im Zentrum der Arbeit von **Prof. Heiner Goebbels** steht die Vorbereitung für die Uraufführung eines neuen Orchesterzyklus mit dem Ensemble Modern Orchestra unter der Leitung von Vimbayi Kaziboni. **A HOUSE OF CALL - my imaginary notebook** ist ein Zyklus für Orchester, das mit eigentümlichen Stimmen konfrontiert wird, die nur akustisch präsent sind: mit Invocations, Incantations, Rufen, Aufrufen, Anrufungen, Beschwörungen, Gebeten, Sprechakten, Gedichten und Liedern. Das Orchester präsentiert, unterstützt, begleitet sie, antwortet oder widerspricht ihnen – vielleicht wie in einem säkularen „Responsorium“. Bei dieser Komposition handelt es sich zudem um einen mehrfachen Medienwechsel, bei dem die Stimmen meist von historischen Aufzeichnungsmedien wie Wachsmatrizen von Phonographen stammen, die jetzt digitalisiert auf einem Samplingkeyboard verfügbar werden und schließlich in einem Konzertsaal gegenüber einem Orchester den Ton angeben. Im Rahmen seiner Georg Büchner-Professur forscht Heiner Goebbels zu den Kontexten, politischen Hintergründen und Implikationen dieser Aufnahmen, die bis ins Jahr 1912 zurückreichen; zum Teil handelt es sich dabei um Aufnahmen aus kolonialen Archiven oder Kriegsgefangenenlagern während des Ersten Weltkriegs. Diese künstlerischen Forschungen und Dokumente werden im September 2020 als Buch im Verlag *neofelis* veröffentlicht.

A HOUSE OF CALL ist ein Projekt im Rahmen von BTHVN 2020, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und ein Kompositionsauftrag von Ensemble Modern, Berliner Festspiele/Musikfest Berlin, Elbphilharmonie Hamburg, musica viva/Bayerischer Rundfunk, Kölner Philharmonie, Wien Modern/ Wiener Konzerthaus, beuys2021 und Casa da Musica, Porto, und wird in diesen Konzerthäusern ab September 2020 uraufgeführt.

Personalia

Das ZMI gratuliert Claus Leggewie zum 70. Geburtstag

„Ein linker Entdecker“: So betitelte Günter Platzdasch seinen Artikel über den siebzig gewordenen Politikwissenschaftler **Prof. Claus Leggewie**. Für ihn ist Claus Leggewie ein neugieriger Wissenschaftler, der über existierende Konzepte hinausgeht und eigene Ansätze auf den Weg bringt. Im Gegensatz zu anderen, die sich in Publikationen mit den gleichen wiederkehrenden Fragen zu Kapitalismus- und Staatstheorie beschäftigen, fühlt Claus Leggewie den Puls der alten Bundesrepublik und des neuen Deutschland mit neuen Thematiken und Ansätzen. Er ist Autor zahlreicher Werke zu nationalen und internationalen, politik- und sozialwissenschaftlichen Themen. Mit seinem Buch „Multi Kulti“ stellte er schon 1990 zur Zeit der umstrittenen Diskussion über Deutschland als Einwanderungsland Spielregeln für die Vielvölkerrepublik auf. „Amerika first“: mit diesem Slogan hat Donald Trump den Weg ins „White House“ gefunden. Man muss Leggewies Buch „America first? Der Fall einer konservativen Revolution“ kennen, um zu wissen, dass dies keine von Donald Trump erfundene Parole ist. Den vollständigen Artikel von Günter Platzdasch zu Leggewies siebzigsten Geburtstag finden Sie [hier](#).

Anna Wagner neue Sekretärin am ZMI



Anna Wagner. Foto: Hölzel

Das ZMI freut sich, **Anna Wagner** als neue Verwaltungs- und Sekretariatsmitarbeiterin begrüßen zu dürfen. Anna Wagner ist seit dem 18. Dezember 2019 mit halber Stelle für das ZMI, die Seniorprofessuren und die am ZMI angesiedelten Forschungsprojekte tätig.

Tamara Zeyer vertritt Professur

Im Sommersemester 2020 vertritt **Dr. Tamara Zeyer** die Professur für Deutsch als Fremdsprache am Institut für Germanistik der Universität Gießen (Vertretung Prof. Dr. Dietmar Rösler). Sie beantwortet weiterhin Anfragen zum Projekt „Digitale Medien beim Deutscherwerb von studieninteressierten Geflüchteten“ am ZMI.



Dr. Tamara Zeyer. Foto: Jan Simon Schäfer

Frederic Hanusch wissenschaftlicher Geschäftsführer des „Panel on Planetary Thinking“



Dr. Frederic Hanusch. Foto: IASS/ Lotte Ostermann

Dr. Frederic Hanusch ist seit dem 1. April 2020 wissenschaftlicher Geschäftsführer des „Panel on Planetary Thinking“. Neben der Koordination des Panels forscht er zu Demokratie und planetarem Wandel. Als Forschungsgruppenleiter arbeitete er zuletzt am *Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)* in Potsdam. Kürzlich erschienen von ihm „[Democracy and Climate Change](#)“ (Routledge) und „[Deep-time organizations: Learning institutional longevity from history](#)“ (The Anthropocene Review).

Johanna Michel wissenschaftliche Hilfskraft für zwei Projekte

Seit Mitte April 2020 ist **Johanna Michel** als wissenschaftliche Hilfskraft in zwei Projekten an der Otto Behaghel-Professur tätig: im [HMWK-Projekt „Digitale Medien beim Deutscherwerb von studieninteressierten Geflüchteten“](#), in dem sie bereits seit Juni 2019 als studentische Hilfskraft tätig war, und im neuen [digLL-Projekt](#).



Johanna Michel. Foto: Pixy Foto Wetzlar

Julia Becker neue Hilfskraft der Ludwig Börne-Professur



Julia Becker. Foto: JLU

Julia Becker studiert seit 2016 an der JLU im Bachelor Kunstgeschichte, Kunstpädagogik und Klassische Archäologie. Im April 2019 begann sie ihre Tätigkeit als studentische Hilfskraft am Institut für Kunstgeschichte. Seit Oktober 2019 ist sie auch Tutorin am Institut für Kunstgeschichte. Seit November 2019 ist Julia Becker als studentische Hilfskraft von Prof. Claus Leggewie an der Ludwig Börne-Seniorprofessur tätig. Sie wirkt im Projekt „Katastrophen und Naturzerstörung“ zum Thema „Landschaft im Anthropozän“ mit. Dabei stehen die Arbeiten des Fotografen Edward Burtynsky im Mittelpunkt.

Sahra Rausch neue wissenschaftliche Hilfskraft des FSP-LBM

Sahra Rausch ist seit April 2020 als wissenschaftliche Hilfskraft des Forschungsschwerpunkts „Literalität und Bildung in der Mediengesellschaft“ (LBM) am ZMI tätig.

Seit Juni 2019 ist Sahra Rausch bereits Mitglied in der Sektion "Medien und Gender", in der sie am 18. Dezember 2019 den [Workshop „Tentacular Desire. Von handelnden Objekten und verhandelten Körperbildern im Kontext queerer Pornografie“](#) und das feministische [Porno-Screening des Films "Fluido"](#) mit der Kunsttheoretikerin, Vulva-Aktivistin und Künstlerin Friederike Nastold organisierte.



Sahra Rausch

Carolin Haupt und Jennifer Neumann neue Mitglieder der Sektion „Kunst und Medien“



Jennifer Neumann und Carolin Haupt

Carolin Haupt und Jennifer Neumann sind seit April 2020 Mitglieder der Sektion „Kunst und Medien“. Beide waren bereits in Kooperation mit dem ZMI tätig. Für November 2020 planen sie einen Workshop zum Thema „Zeitgenössische Komik in medialen Kontexten“ mit fünf bis sechs WissenschaftlerInnen, die für zwei Tage in Gießen zu Gast sein werden.

Jennifer Neumann war von November 2017 bis März 2018 als wissenschaftliche Hilfskraft für den Forschungsschwerpunkt „Literalität und Bildung in der Mediengesellschaft“ sowie für die Ludwig Börne-Proessur tätig. Seit April 2018 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft unter der Leitung von Prof. Uwe Wirth.

Carolin Haupt ist seit 2016 ebenfalls wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft am Institut für Germanistik.

Sebastian Baier, Berit Beckers, Jonas Feike und Rahel Schmitz verlassen die ZMI-Öffentlichkeitsarbeit

Sebastian Baier war viele Jahre in der Öffentlichkeitsarbeit des ZMI tätig, zunächst als studentische Hilfskraft. Seit 2016 gestaltete er den vier Mal pro Jahr erscheinenden Newsletter. Das ZMI dankt ihm für seine professionelle, engagierte und freundliche Mitarbeit.

Berit Beckers begann ihre Tätigkeit am ZMI im Oktober 2015 mit einem zweimonatigen Praktikum. Sie war anschließend von Januar 2019 bis März 2020 als Hilfskraft der Sektion „Medien und Gender“ tätig. Von April 2019 bis März 2020 war sie zudem Hilfskraft im Team der Öffentlichkeitsarbeit.

Jonas Feike war von Dezember 2018 bis 31. März 2020 als Hilfskraft für Öffentlichkeitsarbeit und Recherche am ZMI tätig.

Rahel Schmitz koordinierte von November 2018 bis März 2020 die Öffentlichkeitsarbeit des ZMI. Sie wirkte gestaltend an vielen Projekten der Öffentlichkeitsarbeit mit, wie der Neukonzeption der ZMI-Broschüre oder der Webseite.



Sebastian Baier, Berit Beckers, Jonas Feike, Rahel Schmitz. Fotos: ZMI, Celebi, Vulkan Optik, Celebi

Dorothee Beck, Julia Hamborg und Angelique Hertzl beenden ihre Tätigkeit mit dem Abschluss des FCMH-Projekts „Geschlechtergerechte Sprache in schulischen Lehrbüchern in Deutschland und Frankreich“

Dr. Dorothee Beck koordinierte von August 2019 bis März 2020 das durch den Forschungscampus Mittelhessen mit Flexi Funds geförderte Projekt zur Ausarbeitung des DFG/ANR-Forschungsantrags „Geschlechtergerechte Sprache und Schule“. **Julia Hamborg** nahm als studentische Hilfskraft die Übersetzung der Arbeitsdokumente und Antragstexte von der französischen in die deutsche Sprache vor und hat bei einem Workshop gedolmetscht. **Angelique Hertzl** war in dem Projekt als wissenschaftliche Hilfskraft tätig. Ab dem 1. Mai 2020 wirkt sie als wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Technische Tutorierung zur Förderung diskursiven und forschenden Lernens für Masterstudierende“ mit.



Rosel Grassmann

Verena Schäfer-Nerlich verlässt das ZMI



Dr. Verena Schäfer-Nerlich. Foto: Ralph Zoth

Dr. Verena Schäfer-Nerlich war von Mai 2017 bis Februar 2020 Projektkoordinatorin des Forschungsverbunds „Antidemokratische Haltungen“. Sie wirkte an der Ausarbeitung verschiedener Forschungsanträge mit und publizierte u.a. einen Beitrag mit dem Titel „[Europa vor der Wahl - Zur Relevanz der Europawahlen am 26. Mai 2019](#)“ im ZMI-Blog. Sie organisierte und moderierte zahlreiche Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen mit aktuellen politischen Bezügen.

Ina Daßbach beendet Tätigkeit im FSP-LBM

Ina Daßbach war von Oktober 2016 bis Dezember 2017 als studentische Hilfskraft am ZMI sowie an der Ludwig Börne-Profsur beschäftigt. Von Januar 2018 bis Dezember 2019 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Forschungsschwerpunkts „Literalität und Bildung in der Mediengesellschaft“ tätig. Ina Daßbach ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft der JLU und Mitglied der ZMI-Sektion „Macht – Medium – Gesellschaft“.

Sandra Götz verlässt die JLU

Dr. Sandra Götz wechselte nach 16 Jahren an der JLU zum 1. April 2020 an die **Philipps-Universität Marburg**. Dort ist sie als **Professorin für Didaktik und Sprachwissenschaft** tätig. Am ZMI koordinierte sie 2006 bis 2013 die Aktivitäten der Sektion „Educational Linguistics“.



Prof. Sandra Götz